

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Einfälle und Ausfälle

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hans Derendinger

## Einfälle und Ausfälle

Die meisten Leute halten das, was sie denken,  
fälschlicherweise für einen Gedanken.



Die Begründung ist das Armutszeugnis des Gedankens.



Indem ich ihn zu formulieren suche,  
komme ich dem Gedanken auf seine Schwächen.



Es gibt menscheue Gedanken.  
Sie kommen nur, wenn ich allein bin.



Auch Geistes-Athleten springen nicht immer gleich hoch.



Er hinkt mit dem Denken immer ein wenig  
dem Reden hintennach.

Es stimmt nicht, ...

... dass in der Schweiz alles Geld  
unter Denkmalschutz steht. Nur  
ansehnliche Vermögen lohnen  
den staatlichen Aufwand.

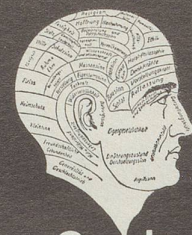
... dass alle Mönche dumm sind.  
Nur einer von ihnen war so be-  
schränkt, ausgerechnet das Pul-  
ver zu erfinden.

... dass Wohnungssuchende den  
Hauseigentümern ihr ganzes Pri-  
vatleben preisgeben müssen, be-  
vor sie als Mieter überhaupt erst  
in Betracht gezogen werden. Wer  
bereit und in der Lage ist, den  
grösseren Teil seines Monats-  
lohnes als Zins hinzublättern,  
kann in einem Land wie der  
Schweiz, wo man den materiellen  
Wert geistiger Güter nicht unter-  
schätzt, gerade auch Diskretion  
jederzeit kaufen.

... dass die Schweizer sich für  
ein auserwähltes Volk halten. Wo  
es um Selbstverständlichkeiten  
geht, fallen persönliche Meinun-  
gen ausser Betracht. Schliesslich  
sagt auch keiner, er halte die  
Schweizer Währung für eine der  
begehrtesten der Welt. Solches  
alles weiss man einfach.

Hans Flückiger

Pünktchen auf dem i



Gesicht

öff

Das Zitat

Der Jammer mit der Mensch-  
heit ist, dass oft die Klugen feige,  
die Tapferen dumm und die Fä-  
higen ungeduldig sind. Das Ideal  
wäre der tapfere Kluge mit der  
nötigen Geduld. *Truman Capote*

## Alter Spruch

Ein guter Freund ist jener Mann,  
bei dem ich darauf zählen kann,  
dass er mich sicher nicht vergisst,  
wenn er einmal pleite ist!

Mumenthaler

## «Kostspielige Höflichkeitsbesuche»

Ein Wochenblatt, das in Sankt  
Gallen produziert und gratis oder  
modisch ausgedrückt «zum Null-  
tarif» in 72 000 Briefkästen in  
der Ostschweiz gesteckt wird,  
masst sich immer wieder an, auch  
im Thurgau zum Rechten zu  
sehen. Unter dem roten Titel  
«Kostspielige Höflichkeitsbesu-  
che» lässt es sich missfällig dar-  
über aus, dass die Botschafter  
Frankreichs und Schwedens kurz  
hintereinander offiziell den Thur-  
gau besucht und dabei die Regie-  
rung vom Regieren abgehalten  
sowie zu Lasten des Steuerzahlers  
grosse Kosten verursacht hätten.  
«Der Landkanton Thurgau sollte  
nicht vom Ehrgeiz geplagt sein,  
auf diplomatischer Ebene eine  
ebenso grosse Rolle spielen zu  
wollen wie vielleicht Bern, Basel,  
Genf und Zürich.»

Nun, solche Besuche spielen im  
heutigen Staatshaushalt gewiss

keine grosse Rolle mehr, sie kön-  
nen aber ausländischen Diploma-  
ten die Kenntnis eines Landes er-  
weitern, das nicht nur aus Berns  
Diplomatenviertel besteht. Und  
wenn es die thurgauische Regie-  
rung schon für angebracht hielt,  
eine Einladung zur Besichtigung  
des «Blicks» oder Voyeurs an-  
zunehmen, die freilich nichts  
kostete, worüber aber die Thur-  
gauer verwundert den Kopf  
schüttelten, dann hat sie wohl  
auch Zeit für den Empfang eines  
Botschafters, der sich erfreu-  
licherweise für einen Landkanton  
der Ostschweiz interessiert.

Bei dieser Gelegenheit sei übri-  
gens an eine trübe Anekdote er-  
innert: In einer thurgauischen  
Wirtschaft lamentierte man dar-  
über, wie oft die Regierung auf  
Reisen und Einladungen sei, ob  
sie denn soviel Zeit dafür erübr-  
igen könne. Da sagte ein Am-  
riswiler Industrieller trocken:  
«Londs doch o goh, si tond denn  
nünt Tömmers.»

EN

Werner Reiser

## Kurznachruf

Er verweilte so lange auf der Sonnenseite  
des Lebens,  
dass er schliesslich mondsüchtig wurde.



«Es ist nichts zu machen Herr Doktor, er ist nun einmal  
entschiedener Gegner der Helmpflicht.»